

LEHRKONZEPT & SEMINARIDEEN

UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN INSTITUT FÜR SPRACHKUNST

/ LEHRKONZEPT: KOMPETENZEN

Die Studierenden der Sprachkunst werden mit verschiedenen Ausprägungen und Ordnungssystemen der Poetik und der Diskussion literarischer Systematiken vor dem Hintergrund eines künstlerischen Praxisfeldes vertraut gemacht.

Technische und epistemische Mittel des Literarischen Schreibens sind hierbei von ebenso großer Bedeutung wie Spezifikationen, Infragestellungen, Experiment und Einbindung in einen größeren medialen Kontext in den zeitgenössischen Künsten.

// LEHRKONZEPT: LERNZIELE

1. Studierende in vielfältigen Bereichen der Textproduktion zu qualifizieren. In einem literarisch-referentiellen Rahmen, der die überlieferten literarischen Ordnungssystemen und -inhalte wesentlich mit experimentellen, künstlerischen, medialen, technischen und performativen Elementen verbindet und sich somit als einen möglichen Schwerpunkt im Bereich der Künste einzubinden und abzugrenzen weiß.

2. Hierzu gehört die literatur- und kulturtheoretische Kontextualisierung der technischen, digitalen und medialen Gestaltungsweisen sowie deren praktischer Anwendungsweisen, die bereits durch angebotene exquisiten Theorieseminaren größtenteils vorhanden sind.

3. Entwicklung eines Verständnisses des literarischen Feldes und des Literatursystems und seinen künstlerischen, kulturellen, sozialen, ökonomischen Zusammenhängen der spezifisch poetischen Produktionsverhältnisse, auch im Vergleich mit anderen Künsten.

/// LEHRKONZEPTE ZUR ZIELERREICHUNG

*Die Projektorientierung der Seminare mit Präsenz inter- und transdisziplinärer Inhalte in Verbindung mit anderen künstlerischen Schwerpunkten der Sprachkunst.

*Integration von diskursiven Lehrveranstaltungen insbesondere als Werkstatt und Labor.

*Künstlerischer Einzelunterricht als wesentliches Element der Entwicklung des literarisch-künstlerischen Arbeitens.

*Vernetzung und Kollaborationen mit Institutionen, Literatursystem, Literaturbetrieb, Verlags- und Publikationswesen, aber auch mit angrenzenden sozialen, künstlerischen und kulturellen Institutionen etc.

//// INHALTE & STRUKTUREN

Die Sprache, das literarische Schreiben, das Poetische und das textuelle Feld sind zwischen, aber auch mitten unter den Künsten zu verankern. Experimentierende, textuelle Formen finden sich in der Literatur als bestimmte Schreib- oder Produktionsweisen, sie sind aber auch eine genuin künstlerische Praxis und können als Grenzüberschreitung und Erweiterungsbewegung verstanden werden, aufgrund der Betrachtung von Sprache als Material, Verfahren und Produkt. Dies ruft die Infragestellung der Autor*innenposition/Subjektpositionierung in einer zeitgenössischen künstlerischen Arbeit ganz allgemein auf, denn die Zeit der Genieästhetik gehört nun wirklich zur Geschichte. Diese relationale Ausrichtung kann sich auf konzeptuell-künstlerische Formen, Aufzeichnungs- und Produktionspraktiken, elektro-akustische, digitale und klangliche Elemente, Aufführungs- und Publikationspraktiken, Institutionen, Text- und Sprachräume beziehen. Die Literatur hat, mit kurzen Pausen, nicht aufgehört der Kunst hinterher zu hinken, der Kontakt und Austausch mit anderen Künsten könnte dies verändern. Die Textbezogenheit von Digitalität und digitaler Kultur lässt eine Anbindung textueller Versuche und künstlerischer Praktiken leichter erscheinen, macht es an einigen Stellen vielleicht auch schwieriger, da die textuellen Formen weiterhin nach epistemischem Wissen, literarischen Kontextualisierungen, Referenzen und Ideenkonstruktionen verlangen, die in einer digitalen Kultur nicht notwendigerweise auf ähnliche Weise beurteilt oder gewichtet werden müssen. Die Wandel des Epistemischen, Diskursivität, Performativität, Medialität und Technikbezug ermöglichen der Literatur eine eigenständige Form, dies ist an der Angewandten

für die Sprachkunst zu erreichen, eine zeitgenössische Form der Literatur, die durch ihre Vielheit, ihre Anschlussmöglichkeiten, Amplifikationen, Kontexte und komplexe Formen inmitten der Künste geraten kann. Dies gilt insbesondere auch in der Infragestellung der geltenden westlichen Wissensproduktion und der Diversität der Textualitäten in einer globaleren, digitalen Perspektive.

//// THEMEN

Sprach- oder textkünstlerische Verfahren sind in verschiedenen Kontexten anschlussfähig, sei's in rhetorischen und epistemischen Konzepten, sei's durch mediale, digitale, performative, klangliche und visuelle Kontexte. Die klanglichen, visuellen und konzeptuellen Ideen treffen hierbei zusammen. Textbezüge wie beispielsweise in poetischen oder experimentellen Schreibweisen, im Bereich Essay, für Aufführungspraxis, Körperlichkeit und Improvisation, beim szenisches-dramatisches Schreiben, in der Rede-, Sprech- und Stimmpraxis, für das poetische und poetologische Wissen, bis hin zur Hermeneutik/Close Reading/Close Listening und anderen Lektüreverfahren oder der praktischen Einübung kreativer und unkreativer Schreibprozesse kann die Sprache in und als Kunst näher betrachtet werden. Hierbei sollen Aspekte der Transtextualität und Transkulturalität, Geschlechterfragen, Repräsentationsdiskurse und Community-Arbeit eine große Rolle spielen dürfen.

//// INTERESSIERTE

Der Bereich Sprachkunst, das literarische Schreiben und Sprache ist für Studierende bei und als Rechercheprozess wichtig, für die Einwicklung und Ausführung von Ideen, für einen reflexiven und experimentellen Umgang mit der eigenen Arbeit. Darüber hinaus können literarische Bezüge, Erkennen und Erarbeitung narrativer oder poetischer Muster, typographische, visuelle, konkreter Momente der Poesie, Einbeziehung topologischer, motivbezogener oder rhetorischer Ideen das Ideenspektrum erweitern und zur Entstehung kritischer Konzeptentwicklung führen. Studierende sollen ein Interesse an sprachlichen Ausdrucksformen, Verstehensprozessen, Schreib- und Aufzeichnungsweisen, linguistischen oder materiellen Umgangsweise mit Sprache und Literatur, Sinn und Unsinn sowie Spiel und Witz haben. Darüber hinaus zeigt und dient

Sprache der Darstellung sowie Infragestellung von Wissen und stellt damit immer auch Repräsentation- und eine Dokumentationspraktiken auf und in Frage. Daher werden soziale, gesellschaftliche und epistemische Kontexte in sprachlichen und literarischen Kontexten immer eine Rolle spielen müssen, insbesondere in Zeiten der Transformation, des Umbruchs, der Veränderung, der Verluste, der Abschlüsse und des Neubeginns.

MÖGLICHE GRUND- UND FACHSEMINARE

INTRO

Angewandtes Schreiben. Theorie, Sach- und Gebrauchstexte als künstlerische Form

Die Poesie und Poetik der Digitalität

Interaktion und Schnittstellen. Zettellese und Lektüren.

Konkrete und visuelle Poesie

Konzeptuelles Schreiben. Kreativität und Unkreativität

Material Matters. Sprache als Material

Sprachliche Künste. Schreiben als künstlerische Form

Wurzelwerk und Blütenlese. Textrecherchen

GENERA

Auto- und Autor*innenpoetik. Schreibregeln und -verriegelungen

Generative Genre. Wie und wodurch zeitgenössisch schreiben?

Genius, Genia und Genre. Wer erfindet sich?

Textgeschlechter? Literarische Ordnungssysteme und Macht

Transtextuelle Formen Literatur

Wer spricht? Autor*innenschaft und biographisches Schreiben

Subjekte. Entwürfe und Communities des Schreibens

ELEMENTARIA

Binariäten und Disparitäten. Warum Literatur zuhört, dazugehört und dazugehörig machen kann

Codes und Codices. Schreiben unter Berücksichtigung künstlicher Sprachen

Fakten, Fiktion und Form. Postnarrative Formen des Schreibens

Feministisches Schreiben. Schreiben als aktivistische Praxis

Glitzekleine Literaturen. Kurzprosa und Miniatur

Library Lyrics. Ganz kluge Gedichte

Lyrics, Lyrik und Lieder machen

Mythos und Narrativ. Wenn alles zählt und alle erzählen

Orale Literatur. Spoken Word, Storytelling und Geschichtsschreibung

Original-Zitat Mesh-Up, Remix, Samples in der Literatur

Performative Writing. Performative Formen der Literatur

Poietische Formen. Ohne Leier oder Leiter

Pro Prosa. Posen ohne Posen

Rhetorik und Dialogizität. Improvisation, Performanz in Schreiben und Sprechen

Sense und Sensibilitäten oder: Kummertexte, Sachte, sachte mit der Sprache

Szenen machen. Schreiben für Vortrag und das gesprochene Wort

Text-Sound-Text. Sonic Writing.

Ursprünglich täuschend echt. Kopie und Plagiat in Texten

Vers und Versalien. Schreibtechniken im Gedicht

Versuche und Verirrungen. Essay und Exkurse

Verzärtelte Versionen. Sprechstücke und Hörakte

Vom Verstehen und Nichtverstehen

AUSFORMUNGEN / AUSFORMULIERUNGEN

VERMENGEN / VERFLECHTUNGEN

Abneigungen, Aneignungen und andere Anschlüsse

Choreographie / Schreiben im Raum. Notationen und Bewegungsmuster. Transversen tanzen

Chronopoetik. Schreiben in der Zeit. Metrik, Reim und Rhythmik

Cuteness. Ästhetik der Niedlichkeit in der Literatur

Dekolonialisierung der Literatur

Double Bind. Bindungen, Annäherungen und Aneignungen

Effekte und Affekte. Gefühle und Gedicht

Embodiment. Textkörper und Verkörperungen von Literatur

Flüchtiges Gefasel. Glossar und Glossolalien

Flursprachen. Auf den Gängen gesprochen und notiert

Format, Formatierung und Verformung. Transmediale Textformate

Gaps, Graben und Gaben. Auslassungen und Erasures

Kollektive und Kollaborateur*innen. Gemeinsames Verfassen, für Gruppen verfassen

Kommentarfunktion. Alles, was am Ende kommt

Löcher und Löchern. Schreiben an luftigen Orten

Möblierte Dichtung. Textambiente und atmosphärisches Schreiben

Flursprachen. Auf den Gängen gesprochen und notiert

Lokale Situationen und globale Komplexe

Pluralitäten und Singularitäten

Records und Register. Aufzeichnungssysteme oder worauf schreiben?

Spektren des Spektakels. Die Literarische Lesung

Verlernen und Neuerfinden. Neusprech und neue Sprachen

Veröffentlichungen. Draußen und Drinnen, Ausstellung, Buch und Raum

KOMPLEXE / KONTEXTE

RELATIONEN

Dislokation, Disgression und Displacement. Ausweichmanöver der Literatur

Epistemisch am Ende. Schreiben als Form eines anderen Wissens

Kapitel, Kapital und Kapitälchen. Schreibwirtschaft und Literaturbetrieb

Kritik, Kreolisierung und Krise. Wer wählt aus, was gut ist?

Literarische Institutionen. Mit und ohne Kritik

& Beziehungsformen, Poetik und Ästhetik, Imaginäres Opazität und Mischverhältnisse, Unvorhersehbarkeit, Geist und Geister etc.

KOLLOQUIEN / INDIVIDUELLE PRODUKTION

#

ABSCHWEIFUNGEN, ÄHNLICHKEITEN, AMBIVALENZEN, AUFFÜHRUNG, AUFZEICHNUNGSSYSTEME, AUTOR+INNENSCHAFT, BEBEN, CHAOS. CHIFFRIERUNG, DEKOLONIALISIERUNG, DIGITALITÄT, DISKURS, DISSONANZ, DRAMA, ELEKTROAKUSTIK, ELEKTRONIK, ENTSAGUNG, ERRATIK, EROTIK, EPIS- TEME, EPOS, ESSAY FEMINISMUS, GATTUNG, GE- DICHT, GENESIS, GRAMMATIK, GRAPHEN, HÖREN, INTERAKTIVITÄT, INTERSEKTIONALITÄT, KLANG, KONZEPTUALITÄT, KABBALISTIK, KÖRPER, KÖRPER- LICHKEIT, KREATIVITÄT, LEKTÜRE, LERNEN, LESEN, MASTERCOPY, MATERIALITÄT, MEDIEN, MEME UND MNEMOTECHNIK, MISCHUNG, MUSTERBÜ- CHER, NARRATION, NICHTVERSTEHEN, NOTIE- REN, OPazität VS. TRANSPARENZ, PERFORMANCE, PERFORMANZ, POESIE, POETIK, PRODUKTIONS- PROZESSE, PROSA, PLURALITÄTEN, PUBLIKATION, PUBLIKUM, RECHERCHE, REDE, RHETORIK, SCHREIBEN, SCHREIEN. LAUTE LYRIK LITERATUR, SCHWEIGEN UND VERSCHWEIGEN, SPRACHEN DER HÄUTE, SPRACHKUNST, SPRECHAKT, SPRECHEN, STIMME, SZENE, TECHNE, TECHNIK, TYPOGRAPHIE, ÜBERLIEFERUNGEN, UNKREATIVITÄT, UNSINN, VERFLECHTUNGEN, VERLERNEN, VERSCHIFFUNG, VERSCHRIFTLICHUNG, VERSTEHEN, VIELFALT, VIELHEIT, VORSCHRIFT

© PROF. DR. SWANTJE LICHTENSTEIN, 2022